

skronkmonster MEIN NAME IST BEN TAPPER  
UND ICH WILL PRESIDENT WERDEN

↑  
(Rechtschreibdesaster)

CHAOTISCHE  
SZENEN  
IN DER  
BIBLIOTHEK  
(kein richtiges Chaos)  
(aber fast)



# TAPPER TWINNS



## REGIEREN DIE WELT

Mama  
(mit Bens Handy)

Hier ist Bens Mutter. Das Urteil des Obersten Gerichts gilt nicht für 12-Jährige. Bitte lösche die komplette Seite, sonst rufe ich DEINE Mutter an

Ugh. Gut. Aber wenn uns das um die Ohren fliegt, schieb ich es auf dich.



Teller, den ich Ben an den Kopf warf  
(nicht wirklich dieser Teller)  
(weil der echte zerbrach)




BITTE BITTE BITTE SCHREIB  
NICHT DARÜBER

# GEOFF RODKEY

Paps → Mein ganzer Körper hat sich gerade vor Angst verkrampft



Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage 2017

© 2017 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Neumarkter Str. 28, 81673 München  
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

© 2016 by Geoff Rodkey

This edition published by arrangement  
with Little, Brown and Company, New York,  
New York, USA. All rights reserved.

Die englische Originalausgabe erschien 2016 unter dem Titel:

»The Tapper Twins Run For President«

bei Little, Brown and Company,  
einem Imprint der Hachette Book Group, USA

Übersetzung: Carolin Müller

Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign,  
Bad Oeynhausen

jk • Herstellung: UK

Satz: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-17234-6

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

**CHRONIK DER  
JAHRGANGSPRÄSIDENTENWAHL DER 6. KLASSEN  
AN DER CULVERT PREP MIDDLE SCHOOL  
(Zweites Halbjahr)**

basierend auf Interviews geführt von

**LENI TAPPER**

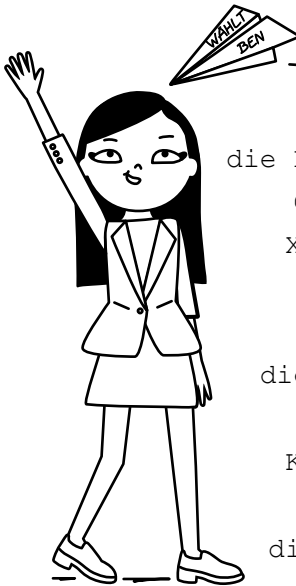
mit allen möglichen Leuten, darunter

die Präsidentschaftskandidaten

Leni Tapper

Ben Tapper

James Mantolini



die Kassenwartkandidaten

Carmen Gutierrez

Xander Billington

Max Esper

die Wahlkampfmanager

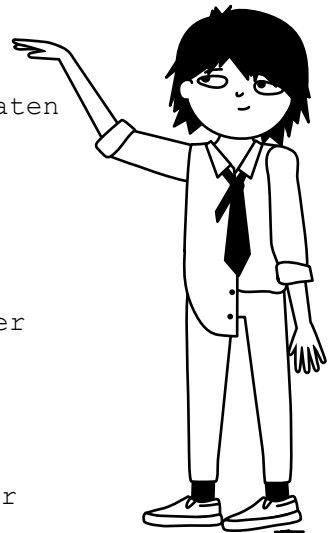
Akash Gupta

Kalisha Hendricks

die Medienvertreter

Sophie Koh,

Culvert Chronicle



Eichhörnchen

Nutty\*

\*wurde nicht wirklich interviewt

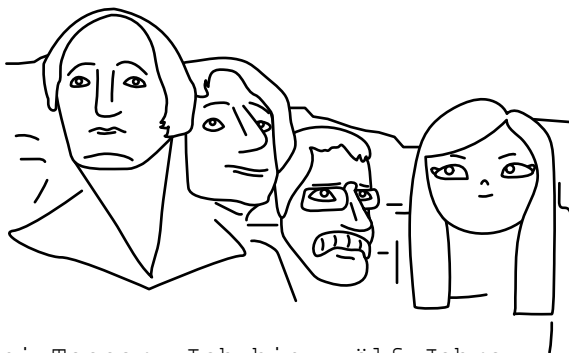
# INHALT

Prolog . . . . .	7
1 Hundeschreck aus heiterem Himmel . . . . .	11
2 Bei uns zu Hause herrscht ein Diktator . . . . .	16
3 Meine politische Karriere (die gesamten sieben Jahre) . . . . .	22
4 Bens politische Karriere (die gesamten zwei Minuten) . . . . .	28
5 Ich hätte Mama und Paps da raushalten sollen . . . . .	38
6 Der Wahlkampf beginnt (und Plakat- schwierigkeiten) . . . . .	45
7 Mein Problem mit falschen Freunden . . . . .	53
8 Ein Geheimkomplott soll mich zu Fall bringen. . . . .	61
9 Hinterhalt auf der Schüler- versammlung. . . . .	68
10 Jetzt habe ich ein echtes Problem. . . . .	77
11 Ich engagiere ein fieses Genie . . . . .	86
12 Ben macht sich die Hände schmutzig . . . . .	95
13 Sophie fällt mir in den Rücken . . . . .	106

14	Ich halte Mama und Paps da raus . . . . .	112
15	Ein supersüßes Fotomotiv . . . . .	122
16	Das geheime Ben-Nerd-Bündnis . . . . .	132
17	Die Debattendebatte . . . . .	144
18	Eine einseitige Berichterstattung bricht mir das Genick . . . . .	152
19	Schockierende Entwicklungen auf MetaWorld . . . . .	160
20	Vorverurteilungen . . . . .	174
21	Vorbereitungen zum Rededuell . . . . .	181
22	Showdown in Raum 432 . . . . .	189
23	Der Eichhörnchen-Super-GAU . . . . .	199
24	Schlimmstes Schneefrei aller Zeiten . . .	211
25	Das Erwachen der Fembots . . . . .	218
26	Geheimes Gipfeltreffen im Starbucks . . .	226
27	Guter Rat von George Washington . . . . .	232
28	Bestes Schneefrei aller Zeiten . . . . .	242
29	Die Stimme der Wähler . . . . .	249
	Epilog (alias eine kurze Verschwörungs- theorie über die Wahl) . . . . .	260



## PROLOG



### LENI

Mein Name ist Leni Tapper. Ich bin zwölf Jahre alt. Und ich bin jetzt mal ganz ehrlich: Ich möchte Präsidentin werden.

Und zwar nicht nur Präsidentin der sechsten Jahrgangsstufe, sondern der gesamten Vereinigten Staaten.



Ich weiß, das klingt ziemlich überheblich. Aber ich denke, es ist wichtig, sich im Leben große Ziele zu setzen und zu versuchen, das Beste aus sich zu machen.

So kann man, selbst wenn man hinter seinen Erwartungen zurückbleibt, immer noch Vizepräsidentin werden.

↑  
oder vielleicht Gouverneur von irgendwas

*Ich möchte auch eine berühmte Singer-Songwriterin werden, aber das ist eine andere Geschichte.*

Ich weiß auch, dass zur US-Präsidentin gewählt zu werden, ein ECHT langfristiges Ziel ist und dass es eine große Herausforderung wird, das zu schaffen. Nur für's Protokoll, das ist vollkommen okay für mich. Sich großen Herausforderungen zu stellen und sie zu bewältigen, ist, was große Anführer ausmacht. Keiner will einen Präsidenten, der nicht hart dafür arbeiten musste, um diesen Job zu bekommen.

*Präsident Warren G. Harding (1921 - 23):  
musste nicht sehr hart arbeiten, um den Job zu kriegen -  
und WAR MISERABEL DARIN (ernsthaft - google ihn)*





Deshalb habe ich beschlossen, dieses Buch zusammenzustellen, als offizielle Geschichte meiner Kampagne zur Wiederwahl als Präsidentin der sechsten Jahrgangsstufe an der Culvert Prep Middle School.

Denn diese Wahl war die bisher größte Herausforderung meines Lebens.

Hauptsächlich wegen meines bescheuerten Zwilingsbruders.

### **BEN**

Ich hatte ECHT nicht vor, für das Amt des Jahrgangspräsidenten zu kandidieren.

Ich meine, es ist nicht so, als wollte ich US-Präsident werden, wenn ich mal groß bin. Ich habe den echten Präsidenten im Fernsehen gesehen und den Job von diesem Kerl will ich auf keinen Fall haben. Er muss den ganzen Tag im Anzug rumlaufen und sich anschreien lassen. Das ist noch schlimmer, als Anwalt zu sein.

Aber die Sache ist die: Manchmal muss man für seine Überzeugungen eintreten. Und das habe ich getan.

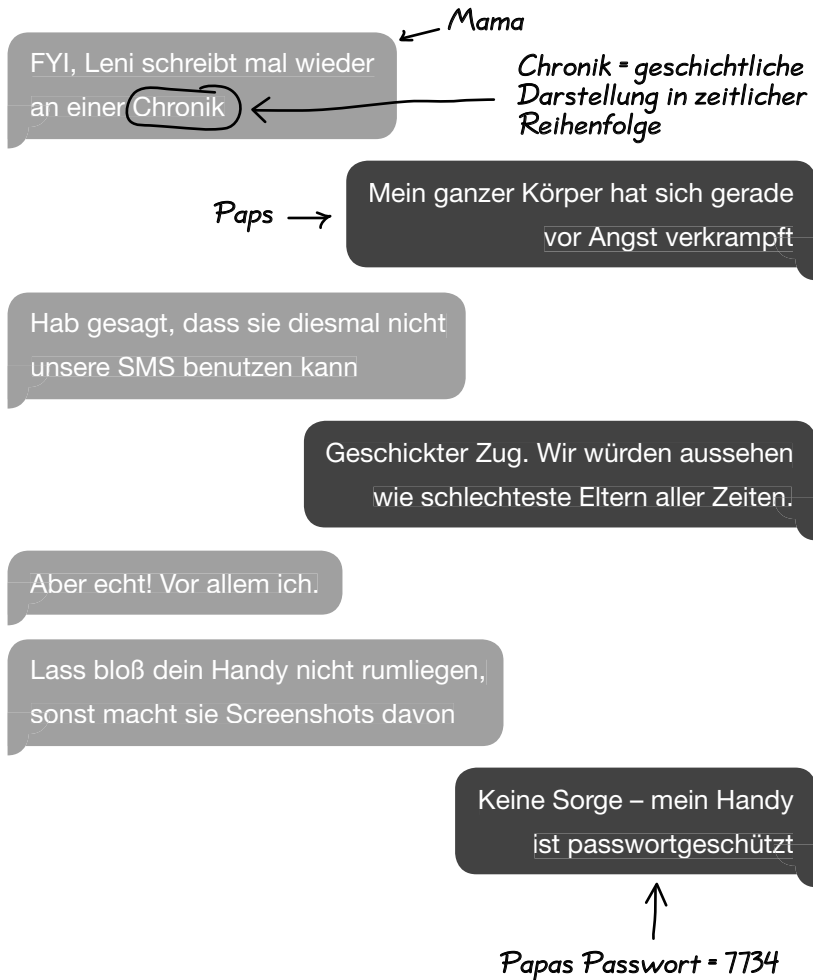
Bei dieser Wahl ging es nicht um mich.

Es ging um die Freiheit.

*nicht wahr. Paps ist Anwalt - das ist VIEL schlimmer, als Präsident zu sein.*

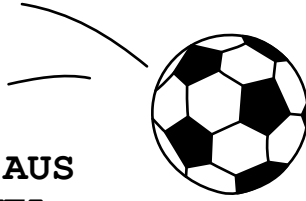
*Ben hat keinen Plan, was das bedeutet (seine Wahlkampfmanagerin hat ihm eingetrichtert, das zu sagen).*

MAMA UND PAPS (SMS von Paps Telefon kopiert)



## KAPITEL 1

### HUNDESCHRECK AUS HEITEREM HIMMEL



#### LENI

All das wäre überhaupt nicht passiert, wenn Ben nicht fast einen winzigen Hund mit einem Fußball ermordet hätte.

#### BEN

Ich hab ihn GAR NICHT fast ermordet! Der Hund wurde nicht mal verletzt!

Und es war ein reiner Unfall! Also selbst wenn ich den Hund abgeschmurkselt hätte, wäre es kein Mord gewesen.

*kein richtiges Wort*

Es wäre so was wie ... Totschlag.

#### LENI

Hier sollte ich mit ein paar Hintergrundinfos etwas weiter ausholen und die Situation genauer erklären.

Ben und ich wohnen in New York City. Was echt genial ist. Genau genommen ist es ZU genial, weil so viele Leute hier leben wollen, dass es total überlaufen ist.

Und es ist nicht nur in der U-Bahn überfüllt oder im Lebensmittelladen oder in Midtown wä-

rend der Weihnachtszeit, sondern überall. Es ist einfach überhaupt kein Platz.



*Midtown während der Weihnachtszeit = wahnsinnig voll*

Ein Beispiel: Größenmäßig liegt mein Zimmer irgendwo zwischen einem winzigen Wandschrank und einer sehr großen Schuhschachtel.

Nicht dass ich mich beschweren würde. Ich bin nämlich sehr dankbar, dass ich überhaupt ein eigenes Zimmer HABE. Wenn Ben und ich uns ein Zimmer teilen müssten, wäre das ein totaler Albtraum. Aus VIELERLEI Gründen. Aber vor allem, weil er schrecklich stinkt.

**BEN**

Okay, das ist jetzt echt nicht fair. Ich stinke bloß nach dem Fußball.

**LENI**

Ben, du spielst JEDEN TAG Fußball.

**BEN**

Gar nicht! Ich spiele bloß fünf Mal die Woche. Höchstens.

**LENI**

Okay, also - an fünf von sieben Tagen riechst du wie ein Kuhhintern ... der in einem schimmeligen Schuh steckt ... mit vergammeltem Gemüse.

**BEN**

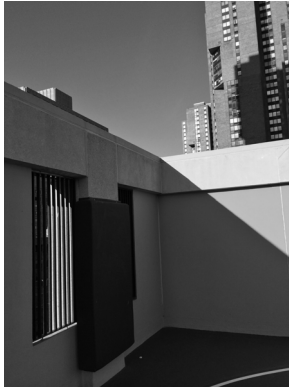
Ja. Aber bloß an fünf Tagen.

**LENI**

Ich komme hier wirklich vom Thema ab. Was ich sagen wollte, ist, dass New York City SO schrecklich überlaufen ist, dass ganz normale Dinge manchmal an gar nicht normalen Orten landen. Wie unser Schulhof. Der sich statt an einem ganz normalen Ort - wie neben dem Parkplatz - auf dem Dach befindet. Fünf Stockwerke über dem Boden.

*(außerdem gibt es keinen Parkplatz)*

Und wenn man dann bescheuert genug ist, sich einen Wettbewerb zu liefern, wer einen Fußball über den Zaun auf dem Dach kicken kann ...



*Zaun auf dem Dach  
(eigentlich mehr eine  
Mauer)  
(sieht wie ein  
Gefängnis aus)  
(vermutlich mit  
Absicht)*

#### **BEN**

Es war kein Wettbewerb! Es war eine Wette. Und es ging darum, dass ich es nicht schaffe, am SÜDLICHEN Zaun einen Fallrückzieher zu machen, der hoch genug ist, dass der Ball über den NÖRDLICHEN Zaun geht - was irre schwer war, weil es Januar war und ich Winterstiefel anhatte. Also war es total monster, dass ich's überhaupt geschafft habe.

Wo ich gerade daran denke, Xander schuldet mir deswegen noch fünf Mäuse.

#### **LENI**

Wie ich schon sagte: Wenn man bescheuert genug ist, einen Fußball über den Zaun auf dem Dach zu kicken, dann ist New York City eben so über-

*Hund war SCHON VORHER sehr fies  
(genau wie Besitzerin)*

füllt, dass, selbst wenn man nicht den fiesen kleinen Kläffer von einer ebenso fiesen reichen Tussi um die Ecke bringt, die gerade zufällig die siebenundsiebzigste Straße hinuntergehen ...

... der Ball trotzdem wie aus heiterem Himmel herabgeschossen kommt und man BEIDEN so einen SCHRECKEN einjagt, dass sie in die Schule marschieren kommen und mit demjenigen sprechen wollen, der dafür sorgen kann, dass keine Fußbälle mehr vom Dach geflogen kommen.

Und DAS ist der Grund, warum Konrektorin Bevan letztendlich das Fußballspielen auf dem Dach verboten hat.



*FIGESE REICHE TUSSI/  
FIGESER KLEINER KLÄFFER*

### **BEN**

Was total behämmert war! Das war ein Direktangriff auf meine Freiheit! Und meine ... Selbstbestimmung. Und mein Menschenrecht ... na ja, während meiner Freizeit Fußball zu spielen.

Und so kam ich zur Politik.

*ernsthaft, Ben hat KEINEN PLAN,  
was all diese Worte bedeuten.*

## KAPITEL 2

### BEI UNS ZU HAUSE HERRSCHT EIN DIKTATOR

^  
*Und anderes Zeug, was man  
über Politik wissen sollte*



**LENI**

Falls du wie mein Bruder bist und keine Ahnung von Politik hast, hier geht es vor allem darum, wer über die wirklich wichtigen Fragen in einem Land/oder der Schule entscheidet. Beispielsweise: »Soll das Fußballspielen auf dem Dach verboten werden?« Oder: »Sollen wir in Kanada einfallen?«

Es gibt einen Haufen Möglichkeiten, wie politische Systeme funktionieren können. Aber die zwei häufigsten sind »Diktatur« und »Demokratie«.

↖ (d.h. der Diktator)

In einer Diktatur entscheidet eine Person alles.

Und dann müssen alle anderen das tun, was diese Person sagt. Das ist SEHR unfair.

Zwei gute Beispiele für Diktaturen sind Nordkorea und unsere Wohnung.

*Paps ist nicht froh darüber.*

**BEN**



Der Diktator bei uns zu Hause ist Mama.

Aber sie ist eine ziemlich coole Diktatorin.



## **LENI**

Es ist definitiv besser, in unserer Wohnung zu leben, als in Nordkorea. Zum einen haben wir total unzensurierten Internetzugang.

Vor allem weil Mama die Kindersicherungs-App nicht schnallt.

Und sie arbeitet unglaublich viel.

↙ *(Papas Arbeitszeiten sind noch verrückter.)*

Also ist Ashley, unsere Nachmittagsbetreuerin, die meiste Zeit unsere Ersatzdiktatorin.

Und, ganz ehrlich, Ashley ist ein echt leichter Gegner. Zum Beispiel hat sie Ben letztes Jahr drei ganze Wochen lang nichts als Käseflips zu Abend essen lassen.

Ich bin immer noch ein bisschen verwundert darüber, dass er das überlebt hat.



*Käseflips  
(bringen einen  
echt um, wenn man  
zu viele davon isst)*

**BEN**

Ich wäre FAST gestorben. Ich glaube, am Ende wurde sogar meine Haut ganz orange.

**LENI**

Die zweite Staatsform ist die Demokratie, in der alle über die wichtigen Fragen abstimmen.

Aber in einem Land mit dreihundertzwanzig Millionen Einwohnern - oder auch nur einer sechsten Jahrgangsstufe mit 97 Leuten - ist es viel zu kompliziert, alle über alles abstimmen zu lassen.

Also stimmen stattdessen alle darüber ab, wer ihre Anführer sein sollen, und dann treffen diese Anführer die Entscheidungen.

↖ (FYI: Das nennt man  
*Repräsentative Demokratie*)

**BEN**

Also ist die Schule dann eine Diktatur oder eine Demokratie? Weil da haben wir definitiv keinen unzensurierten Zugang zum Internet. Über das WLAN in der Cafeteria kommt man auf keine einzige gute Webseite.

**LENI**

Unsere Schule ist eine Mischung. Im Prinzip ist sie zu neunzig Prozent eine Diktatur und zu zehn Prozent eine Demokratie.

Culvert Prep  
(90% Diktatur)

(Dachschulhof/Gefängnis  
ist hier oben)



**BEN**

Wer ist dann der Diktator der Schule?

Konrektorin Bevan?

**LENI**

Nein, es ist die Schulleiterin Ms Tingley.  
Und Rektor Spooner. Konrektorin Bevan ist eher  
so was wie ihre Armee. Also immer wenn es  
Unruhen auf den Straßen gibt, schicken sie sie  
los, um die Ordnung wiederherzustellen.

**BEN**

Keine Ahnung, was du da laberst. Ich weiß bloß,  
dass Mrs Bevan diejenige war, die das Fußball-  
spielen auf dem Dach verboten hat. Und als ich,  
Xander und Tyler bettelten: »Biiiiittee, lassen

Sie uns wieder auf dem Dach Fußball spielen!«,  
meinte sie bloß: »Bittet doch euren Klassen-  
sprecher, es in der SMV-Versammlung zum Thema  
zu machen.«

↑  
**SMV - Schülermitverwaltung**

### **LENI**

Die SMV stellt die zehn Prozent Demokratie an der Schule dar. Sie besteht aus je einem Klassenvertreter plus einem Stufensprecher, also dem Präsidenten der Jahrgangsstufe, und einem Klassenwart für jede Jahrgangsstufe.

Die Klassensprecherin von Bens Klasse ist meine zweitbeste Freundin Carmen.

*zusammen mit Parvati  
Also ist die Rangliste:  
1. Sophie  
2. Carmen  
2. Parvati*

### **CARMEN GUTIERREZ, Klassensprecherin/Lenis zweitbeste Freundin**

Also kamen dein Bruder und seine Freunde in der Mittagspause zu mir und meinten: »Sag der SMV, dass sie Mrs Bevan dazu bringen sollen, uns wieder auf dem Dach Fußball spielen zu lassen!«

Aber die Sache ist, dass ich die Schule schon seit E-WIGKEITEN davon zu überzeugen versuche, Sonnenkollektoren auf dem Dach anzubringen. Sonnenenergie ist megawichtig für unsere Zukunft - wenn wir nicht aufhören Kohle und Öl zu verbrennen, werden die Polkappen schmelzen, und dann wird New York City überschwemmt werden, und wir werden ALLE ERTRINKEN.

## **LENI**

Carmen macht sich GROSSE Sorgen wegen der globalen Erwärmung. Das ist im Prinzip auch der Grund, warum sie als Klassensprecherin kandidiert hat.

## **CARMEN**

Es ist irre schwer, die Sonnenkollektoren bewilligt zu bekommen. Jedes Mal, wenn ich das Thema in der SMV-Versammlung ansprach, meinte Mr McDonald: »Aber das Dach wird für so viele sportliche Aktivitäten genutzt, *Mr McDonald = SMV-Betreuer* ich weiß nicht, ob sich das umsetzen lässt.«

Also erkannte ich in dem Fußballverbot eine Riesengelegenheit. Und ich meinte: »Tut mir leid, Ben. Hier steht die Zukunft der menschlichen Zivilisation auf dem Spiel.«

Und Ben meinte: »Unser Fußballspiel auch!«

Also sagte ich: »Vielleicht solltet ihr das mit jemand anderem aus der SMV besprechen.«

Und er fragte: »Mit wem?«

Und ich sagte: »Oh Mann, na, mit dem Präsidenten der Jahrgangsstufe natürlich.«

## **LENI**

Und zu diesem Zeitpunkt war die Jahrgangsstufenpräsidentin... ich.



Geoff Rodkey

## **Tapper Twins - Regieren die Welt**

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 272 Seiten, 15,5 x 21,0 cm  
ISBN: 978-3-570-17234-6

cbj

Erscheinungstermin: Mai 2017

Streiche waren gestern. Der Wahlkampf kann beginnen!

Leni und Ben sind Geschwister, sogar Zwillinge. Einzige Gemeinsamkeit: Sie gehen sich mächtig auf die Nerven! Während Ben nur Fußball im Kopf hat, will Leni später Präsidentin werden. Und da kommt ihr die Klassensprecherwahl gerade recht. Allerdings hat sie die Rechnung ohne Ben gemacht, der doch tatsächlich gegen sie antreten will. Leni ist entsetzt. Ben hat sich noch nie für die Belange seiner Mitschüler interessiert. Klar, dass da irgendwas anderes dahintersteckt. Und so liefern sich die beiden einen erbitterten Kampf um die Stimmen ihrer Mitschüler, in dem es um nicht weniger geht als die Ehre der Demokratie. Streiche waren gestern, möge die Schlammschlacht beginnen!



[Der Titel im Katalog](#)